

Christliche Leichpredigt, Von der Christen Geistlichem Kampff Sieg und Triumph, wider allerhand Anfechtungen, sonderlich in Todsnöthen

Wolleb, Johannes

Getruckt zu Basel, [1623]

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-29146



Christliche Leichpredigt/

Von der Christen Geistlichem Kampff Sieg vnd Triumph/ wider allerhand Anfechtungen/ sonderlich in Todsnöthen.

Gehalten den 17. Octob. Ann. 1623. in der Kirchen St. Martin/ zu Basel.

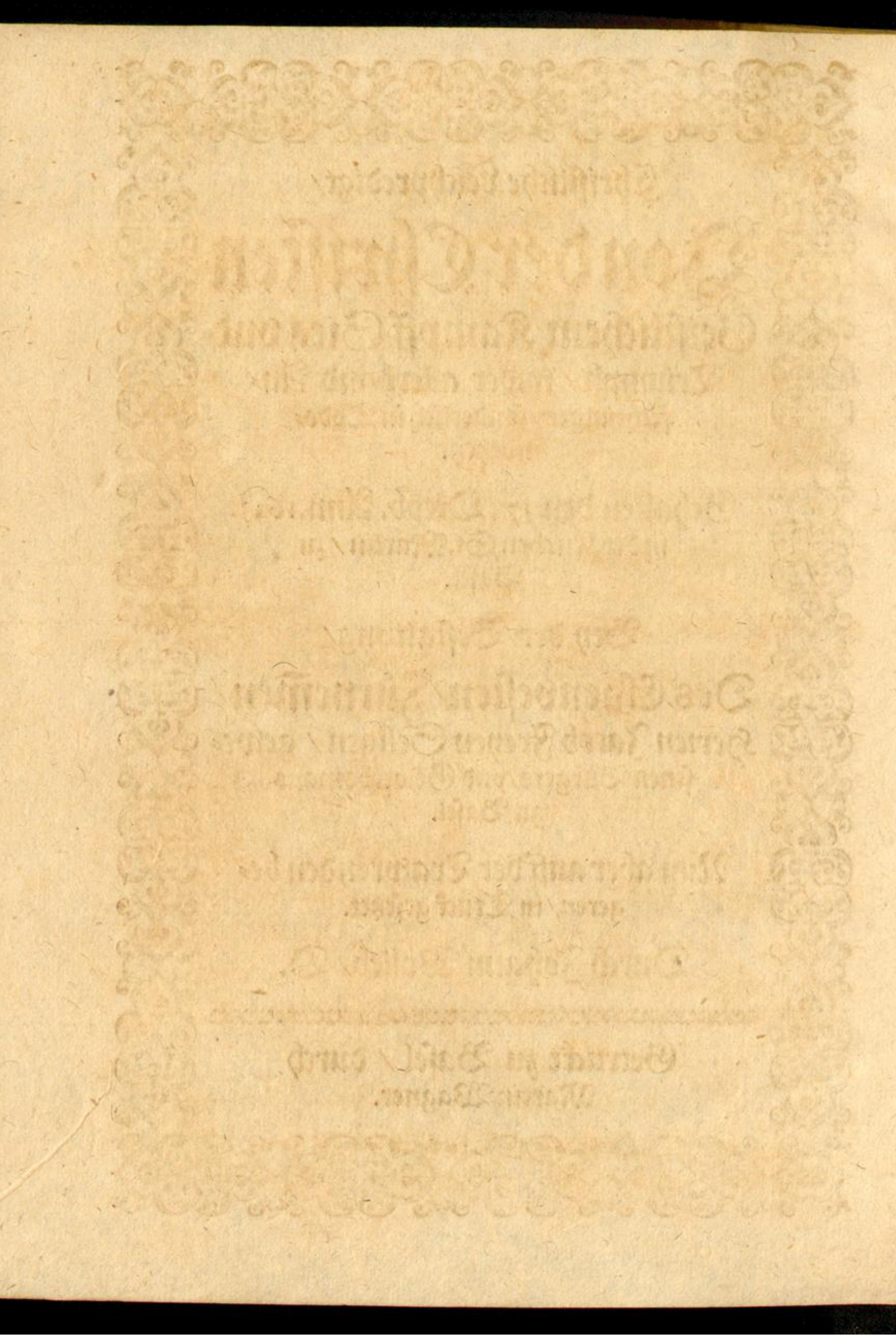
Bey der Bestattung/

Des Ehrenvesten/ Fürnemen/ Herren Jacob Freyen Seligen/ gewesenen Burgers/ vnd Gewerbsmans zu Basel.

Nun aber auff der Trawrenden begeren/ in Truck gesetzet.

Durch Johann Wolleb/ D.

Getruckt zu Basel/ durch Martin Wagner.





Eyngang.

GOTT der Vatter vnsers Herren Jesu Christi / der Vatter der vielfaltigen Barmhertzigkeit / vnd Gott alles Trosts / der vns tröstet mit dem Trost / mit welchem wir auch andere in jhren Trübsalen trösten sollen / der sende auß seinem Himmlischen Heyligthumb / den rechten Tröster vnd Lehrer / seinen H. Geist / führe vns durch denselbigē in alle Warheit / auff daß wir auß erkandnuß / der hinfelligkeit vnd arbeitseligkeit / gegenwertigen lebens / vns durch wahren glauben / hoffnung / vnd besserung / sehnen nach dem zukünfftigen vnd Himmlischen / vnd das durch vnsren Herren Jesum Christum / Amen.

Text.

PSAL. VI.

Ach HERR straffe mich nicht in deinem Zorn / vnd züchtige mich nicht in deinem Grimm.

HErr sey mir gnädig / dañ ich bin schwach. Heyle mich HErr / dann meine Gebein sind erschrocken.

Vnd meine Seel ist sehr erschrocken / Ach du HErr wie lange?

Wende dich HErr vnd errette meine Seele. Hilff mir vmb deiner Güte willen.

Dann im Todt gedencket man dein nicht / Wer will dir in dem Grab dancken?

Ich bin müd von seufftzen / Ich schwemme mein beth die gantze Nacht / vnd netze mit meinen thränen mein Läger.

Mein gestalt ist verfallen für trawren / vnd ist alt worden: dann ich allenthalben geängstiget werde.

Weichet von mir alle Vbelthäter / dañ der HErr höret mein weynen.

Der HErr höret mein flehen / Mein gebätt nimmet der HErr an.

Es müssen alle meine feind zu schanden werden / vnd sehr erschrecken / sich zu ruck kehren / vnd zu schanden werden plötzlich.

Außlegung.

GEliebte in dem HERREN Jesu Christo. Man sagt im gemeinen sprichwort / Sterben thut nicht wehe / aber das zurüsten thut sehr wehe. Vnd zwar wie viel mehr arbeit gehört / ein Geschoß zu bereiten vnd zu laden / dann aber dasselbige ab zutrucken. Also geben dem Patienten / die vorgehende anstöß viel mehr zuschaffen / dann der Todt selber.

Die vrsach ist / weil der Mensch in seinem Todtbeth / nit nur mit Leibs schmertzen vnd schwachheiten beladen / sonder auch mit manigfeltiger angst vnd sorgfeltigkeit behafftet ist. Dann jetzt bekümeren jhn seine sünden / bald ist er angst-

hafftig wegen seiner Kindren vnd andrer die er verlasset/ bald quelet vnd bevnrůhwigt jhn etwas anders.

So ist nun hoch vonnöthen / daß ein Christgleubiger wol wisse/wie er wider allerhand Anfechtungen/sonderlich aber die jenigen/welche jhme im Todtbeth alß seine letsten feind zusetzen/ gerůstet seyn solle.

Ein Exempel wirdt vns in diesem Psalmen gewiesen/an dem in der Creutzschul wol versuchten geistlichen Ritter/ dem Heil. David/welcher vns in diesem Psalmen/zweyer nachfolgenden stucken berichtet.

1. **Mit was fůr Waffen/ ein Christgleubiger Kempffer Jesu Christi/ můsse verfasset seyn.**

2. **Was fůr ein herzlichen Sieg vñ Triumph ein solcher zu erwarten habe.**

I.

Von den Waffen des Christlichen Kempffers.

Anlangend nun das erste stuck/zweyffle ich nicht/daß jhro vielen schon zu sinn komme/ das Geistliche Zeughauß vnd Kriegsrůstung Gottes/welche der Heilig Apostel zun Epheseren/am 6. Capitul beschreibet/da er den Christlichen Ritter/ mit dem gantzen Harnisch Gottes/außstaffieret/ alß namblich mit dem Girtel der Warheit/mit dem Krebs der Gerechtigkeit / mit den stifflen der Bereitschafft das Evangelium zuverkůnden/mit dem Schilt des Glaubens/ mit dem Helm des Heyls/mit dem Schwerdt des Geistes/ oder des worts Gottes/ vnd mit dem Gebätt / durch welches nicht nur der Mensch gestercket/sonder auch die feind von weitem alß durch ein gewaltiges Geschůtz vertriben werden.

Ephes. 6. 14.

Gleich wie aber ein Kriegsmann/nicht alle Waffen die er hat/ auff ein mal braucht/sonder etwan nur eins auß allen erwöhlet. Also gebrauchen sich die Heiligen/ etwan einsen fürnemblich auß erzehlten stucken.

Ja wie der Heilige David/ alß er wieder den Philister/ den Risen Goliath außziehen wollen/ den Harnisch neben sich gelegt/ vnd sich allein mit seiner Schleuder vnd fünff glatten steinen in seiner hirten täschen gefaßt gemacht hat: also da er jetzt/mit Leibs vnd Gemüts schmertzen/zu kempffen hat/ erwehlt er auß erzehlten Waffen/fürnemblich das einbrünstige gleubige Gebätt.

1.Sam 17.40

Vnd zwar wie dem jenigen/ so von einem Scorpion verletzt ist/nichts heilsamers ist/dann der Scorpion selber/ durch dessen öl der schaden geheilet wirdt: also will auch den Kinderen Gottes nichts rahtsamers seyn/ dann daß sie sich in jhren nöthen zu dem durch das Gebätt kehren/ von welchem sie geschlagen verwundet vnd zerrissen werden/ mit vngezweifletem vertrawen/ daß er auch heilen vnd wider auffrichten werde.

Hos. 6.1.

Es verheißt es ja der Himmlisch Vatter selber im 50. Psamen sprechend/ Rüffe mich an/so will ich dich erhören/ ich will dir herauß helffen/ vnd du solt mich preisen.

Psal. 50.15.

Es verheisset es der Sohn Gottes sprechend/ Warlich warlich ich sage euch/was jhr den Vatter bitten werdet in meinem Nammen/ das wirdt er euch geben.

Ioh. 16.23.

Es verheisset es auch der Heilige Geist/ durch den Heiligen Apostel Jacobum sprechend/ des gerechten Gebätt vermag viel/ wann es ernstlich ist.

Iac. 5.16.

Gleich aber wie etliche Waffen (alß sonderlich die Geschoß) dem Menschen mehr schädlich alß nutzlich seind/ da er selbige nicht recht brauchen/ noch damit vmbgehen kan. Also da das Gebätt nicht recht verübt wirdt/ wurde es dem Menschen wenig nutz bringen.

Wie

Wie aber dasselbig soll verrichtet werden / lehrt vns der Heilig David in diesem Psalmen / alß einem schönen muster / daß namblich es erstlich **mit demütigem**/demnach **mit gedultigem**/drittens **mit gleubigem**/vnd endtlich **mit danckbarem Gemüt beschehen müsse.**

I. Erstlich nun soll vnser gebätt Gott angenehm sein / muß es auß demütigem hertzen harkommen.

Einem stoltzen bättler / der nur pochet vnd trutzet / gibt niemand gern / eines demütigẽ erbarmt man sich viel mehr. Also thut auch der Herr / vermög dessen dz Maria in jhrem Lobgesang sagt / der Herr lasse die reichen (versteht die so auff jhr vermeinte Gerechtigkeit trotzen) lähr hingehen / die dürfftigen aber settige er mit Gnad. Luc.1.

So thut dañ David gar recht / daß er sein gebätt stracks mit solchen demütigen seufftzen anfangt. **Ach HERR straff mich nicht in deinem Zorn / vnd züchtige mich nicht in deinem Grimm.**

Welch ein hertzliche Demut / an dem Mann / der sonst von Gott ein Mann nach seinem hertzen genennt wirdt!

Er erkeñt daß seine Leibs vnd Gemüts schmertzen / nicht vngeferd / sonder von Gott / nicht ohne vrsach / sonder von seinen Sünden herkommen / vnd nennts dessentwegen ein straff vnd züchtigung Gottes / die er vmb Gott wol verdient habe.

Das lassen vns liebe Christen / dem Heiligen David ablehrnen / Erkennen wir daß die trübsalen von Gott harkommen / dann ja kein vbel oder straff in der Statt ist / daß der Herr nicht gemacht habe. Erkennen wir / daß alles von vnsren Sünden har entspringe. Amos 3.

Also thut Moses im 90. Psalmen / das macht dein Zorn / sagt er / daß wir also vergehen / vnd dein Grimm / daß wir

so plötz-

Psal. 90.7.8. so plötzlich dahin müssen. Dann vnser missethat stellestu für dich / vnser vnerkandte sünd für das liecht deines angesichts.

Dan. 9.7. Also thut Daniel / sprechend / du Herr bist gerecht / wir aber müssen vns schämen.

Brauchen deßwegen die jenigen jhr Gebätt nicht recht / die nicht mit so demütigem hertzen vor Gott erscheinen / ja etwan in jhren Drangsalen / alß thäte Gott der sachen gar zu viel / noch murren vnd brumlen. Denen billich für zuhalten / das Jeremias in Klagliederen sagt / was murren die Leuth also? Ein jeglicher murre wider seine sünde. Thren. 3.

II. Nicht allein aber demütig / sonder auch gedultig muß solches Gebätt sein / so anderst dadurch vnsere Anfechtungen vberwunden / vnnd Gottes Gnad erlangt solle werden.

Ein schön beyspil zeigt vns allhie David.

Dann er begert ja nicht / bey Gott / die straff / sonder allein den zorn Gottes ab zu bitten / alß er sagt / **Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn / vnd züchtige mich nicht in deinem Grimm.** Alß wolt er sagen / HErr ich erkenne ja / daß ich es mit meinen Sünden wol verdient habe / daß du mich auch züchtigest / ich dancke dir darumb / vnnd halte es für ein anzeigung deiner Vätterlichen liebe. Allein bitte ich / daß solches nicht in deinem Zorn vnnd Grimm / sonder in Gnaden beschehe / Siehe deßwegen nicht meine Sünden an / sonder dein grosse Barmhertzigkeit.

Gar recht thut jhm der Heilig David / daß er der züchtigung Gottes nicht allerdings begert vberhaben zu seyn. Dann er erkennt was guts auß denselbigen harkommen.

Durch Gottes züchtigung / seind wir versichert / daß wir

nicht

nicht Bastarten sonder Kinder Gottes seyen / alß der die allein züchtiget/ die er Vätterlich lieb hat/ alß Salomon/ Paulus vnd Christus selbs bezeugen.

Prov.3.v.11 Heb.12.v.5. Apo.3.19.

Durch Gottes züchtigung erlehrnen wir seinen willen/ kommen zu erkandtnuß vnsrer Sünden / vnd werden angetriben zur buß vnd besserung vnsers lebens/ welches David wol erkennt / vnd deßwegen gesagt hat: Es ist mir gut Herr/ daß du mich gezüchtiget hast/ dann also hab ich deine Satzungen erlehrnet.

Psal. 119.71.

Ja durch Gottes züchtigung werden wir von sünden abgehalten/ vnd wirdt vnser sündliches fleisch gedemütigt/ vnd gecreutzigt / damit wir je lenger je tüchtiger werden/ Gott zu dienen.

Deßwegen sagt Job in seinem Buch am 5. Capitul/ Selig ist der Mensch den der Herr züchtiget/ vnd Jeremias in Klagliederen. Es ist ein köstlich ding gedultig seyn/ vnd auff die hülff des Herren warten. Es ist ein köstlich ding einem Mann/ daß er das joch in seiner jugend trage.

Iob.5.17. Thren.3.

Ja der H. Apostel Jacob sagt/ wir sollens für eytel frewd achten/ wann wir auff mancherley weiß versucht werden.

Iac.1.2.

So lassen vns nun liebe Christen / in vnsren Drangsalen gedultig seyn / lassen vns nicht gleich vnwirsch werden/ vnd derselbigen aller dings begeren vberhaben zu sein/ sonder seyen wir wol zu frieden / daß Gott nicht nach vnseren verdiensten / sonder nach seiner Barmhertzigkeit mit vns handlet.

Lehrnen wir vnser gebätt allein nach Gottes willen richten/ alß vns Christus der Herr mit seinem eigenen vnd vollkommenen Exempel vorleuchtet / dann da er zum dritten mal begerte/ daß der bittere Kelch seines Leydens von jhme genommen wurde / hat er doch allezeit hinzu gethan / doch nicht mein/ sonder dein Will geschehe.

Matt.26.39.

Vnder dessen aber ist der gedult in dem Gebätt keins wegs zu wider / daß ein betrübtes hertz sein anligẽ vor Gott außschütte vnd jhme klage / dann nicht nur solches der Heilig David in diesem Psalmen vielfaltig thut / sonder auch vnser Herr Christus selber / welcher in seinem trawrigen gang an den Oelberg gesagt hat / Mein Seel ist betrübt biß in den Todt / vnd alß er am Creutz hienge / geschrawen / mein Gott mein Gott / warumb hastu mich verlassen.

Matt.26.42.

Matt.26.46.

III. Allein sollen wir alß für das dritte / wol zu sehen / daß vnser Gebätt / auch auß gleubigem hertzen harriere.

Solcher glaub muß darauff gegründet seyn / daß Gott helffen könne / vnd helffen wölle.

Daß er helffen könne / ist vnleugbar / weil er der Herr ist / der durch sein Wort alles vermag / dann / wie er vorzeiten das Liecht in einem augenblick auß der Finsternuß hat heissen herfür scheinen / also kan er in einem augenblick vnser Finsternuß in Liecht / vnd vnser trawrigkeit in Frewd verwandlen.

Dieser macht Gottes aber ist David so wol vertröstet / daß er viel mehr / sich dessen allhie versichert / daß Gott jhm auch helffen wölle. Wie dann fast auff solche weiß / der Außsetzig zu Christo gesagt hat / Herr so du wilt / kanstu mich wol reinigen.

Matt.8.2.

Dies seines vertrawens aber / daß Gott helffen wölle / gibt er zwo vrsachen.

Erstlich weil Gott Barmhertzig seye.

Demnach weil sein Erlösung zu Gottes ehren dienen werde.

Auff die Barmhertzigkeit Gottes siehet David / in dem er sein grosses Elend / dem Herren so kläglich fürhalt vnd erzehlet. Dann gleich wie etwan arme presthaffte Leuth / jhre gestümleten händ vnd füß / jhre geschwär vnd anligen nicht

nicht verdecken/sonder menniglich weisen/damit sie fromme Leuth zu mitleiden bewegen. Also thut jhm auch allhie der H. Prophet David.

Er fühlet die schmertzen seines gewissens/schreyt deßwegen/ **HErr sey mir gnädig?**

Er empfindet grosse Leibs schmertzen/schreyt deßwegen/ **Heyle mich HErr?**

Er wirdt angefochten alß wann Gott von jhm weichen wolte/schreyt deßhalben/ **Wende dich HErr?**

Er erfahret/wie hefftig jhme der Satan zu setze/schreyt derwegen/ **Errette meine Seele?**

Ja er streicht dies sein Elend wunderlich auß/anzeigend wie vielfaltig/wie langwierig/vnd wie groß der jammer seye.

Vielfaltig ist sein Elend gewesen/dann er an Leib vnd Seel hefftig angefochten war.

Von seinem Leib sagt er/er seye nicht nur **schwach**/ sonder auch seine Gebein seyen sehr erschrocken. Die gebein seind das aller sterckste an dem Leib/dann durch die wirdt der gantze Leib getragen/darumb Salomon/die Arm die hüter des hauses des Leibs/vnd die Schenckel die starcken nennet. So muß ja der schmertzen nicht gering gewesen seyn/ab welchem auch seine Gebein erschrocken vnd erzittert/daß es jhme durch Marck vnd Bein gienge. Eccles.12.3.

Von der Seelen sagt er/ **meine Seele ist sehr erschrocken.**

Wie arbeitselig der Leib ist/stehts noch wol/wann nur die Seel in Gott freudig ist/wie am Heiligen Job zu sehen/ der in eusserstem Elend Gott noch lobet/vnd in grossem schmertzen getrost sagt/Ich weiß daß mein Erlöser lebt/ aber es schlagen gern zu den eusserlichen Leibs schmertzen/ auch schwäre anfechtungen deß gemüts. Darumb David Iob.1. & 19.

bekennt/daß er auch an seinem Geist/ auffs eusserst betrübt seye.

Langwirig war auch dieser sein jamer/welcher nicht nur etlich stund vnd tag/ sonder auch lange zeit muß gewäret haben/ sagt deßwegen/ **Du aber O HErr wie lang?** Seind nicht wort der vngedult/ sonder des hertzlichen verlanges nach der hülff Gottes.

Groß seind auch seine schmertzen gewesen/ welche jhm weder Tag noch Nacht ruh gelassen/ darumb er sagt/ **Ich bin müd von seufftzen/ Ich schwemme mein beth die gantze nacht/ vnd durchnetze mein Läger mit meinen thränen.** Ja er bezeugt/ daß von wegen solches jamerens vnd weynens **sein gstalt veraltet vnd verfallen seye**/ daß er jhm selber nicht mehr gleich sehe. Die vrsach setzt er hinzu/ weil er **allenthalben**/ nemblich an seinem Gemüt vnd Leib/ vnd auch von seinen Feinden **geengstigt seye**/ welche noch seiner in seinem Ellend gespottet haben.

Sehen liebe Christen/ wie der Heilig David/ sein jammer außstreichet. Gewißlich seind dies nicht nur wort gewesen/die vmb zierligkeit der red willen erdichtet/sonder eytel sehnliche seufftzen/die jhm durch sein obligende noth sind außgepresset worden.

Dies alles aber thut David darumb/ weil er weißt/ daß er mit einem solchen Herren vnd Gott zu reden habe/dessen erbarmungen viel grösser seyen/ dann all sein jamer. Dessen liebe alle natürliche liebe der Elteren weit vbertrifft/ welchen doch nicht möglich ist/ daß wo sie jhre Kinder in grossen schmertzen ligen sehen/ es jhnen nicht zu hertzen gange.

Es

Es vertröstet sich aber der Heilig David noch mehr der Göttlichen hülff/ auß betrachtung der Ehr Gottes/ die dadurch solle befürderet werden/ sagt derhalben/ **Im Todt gedenckt man deiner nicht mehr/ wer will dir im Grab dancken?**

Hie möchte gefragt werden/ Ob dann nicht auch der abgestorbnen Seelen im Himmel Gott loben vnd preisen?

Antwort. Es ist war/ daß Gott auch droben im Himmel von der abgestorbnen Seelen geprieſen wirdt/ allein es redet David allhie/ von der weise Gott zu preisen/ wie es hie auff Erden beschicht. Wie dann das Lob Gottes/ durch so mancherley schöne Psalmen/ die er gestelt hat/ gantz herrlich ist außgebreitet worden.

IV. Es erscheint aber zugleich hierauß die Danckbarkeit des H. Davids/ vnd lehret er vns also für das vierdte/ wie das Gebätt auch mit danckbarem hertzen beschehen müsse.

Daß David so ernstlich begert hat/ von seinen Leibs vnd Seelen schmertzen erlöset/ vnd also vom Todt errettet zu werden/ hat er freylich nicht/ vmb dieses zeitlichen lebens/ oder vmb zeitlicher güteren/ Ehren vnd wollusts willen gethan/ derselbigen lenger zu geniessen. Sonder allein zu dem ende/ daß er alß ein König Gott noch lenger dienen/ vnnd alß ein Prophet/ sein Ehr auch weiters auff Erden befürderen könne. Vnd solcher meinung hat er auch in seinem hohen alter gesagt/ Herr du hast mich von jugend auff gelehret/ verwirff mich nun nicht da ich alt vnd graw worden bin/ damit ich dein arm verkündige den Kindskinderen/ vnd dein macht denen die noch kommen sollen. Psal. 71. 18.

Auff solche weiß können etwan Leuth/ die andren noch

nutzlich vorstehen können / alß Fromme Regenten / Eyfrige Diener des Worts / vnd Christliche Elteren / vmb verlengerung jhres lebens / nach Gottes willen anhalten.

Das ist aber das fürnemste / daß wir in vnsrem Gebätt / allein auff Gottes Ehr sehen. Wo solches nicht geschicht / ist kein wunder / wañ das widerfahrt / dz Jacobus dort sagt / Ihr bittet viel aber empfahet wenig / weil jhrs zu dem end bittet / daß jhrs in ewren Wollüsten verzehren. Hingegen da man das fürhaben hat / Gott zu dienen vnd zu preisen / da ist Gottes ehr mit interessirt / vnd haben wir an der erhörung desto weniger zu zweyfflen. Dann welche mich ehren / sagt er / die will ich auch ehren.

Iac. 4. 3.

1 Sam. 2.

II.

Von dem Herrlichen Sieg vnd Triumph den solche Kempffer Christi erlangen.

Bißhar haben wir gnugsam verstanden / wie sich Christliche Kempffer / in seinen nöthen halten sollen. Nun sehen was für herrlichen Sieg vnnd Triumph sie endtlich davon tragen.

Der Heilig David hat in dem ersten Theil dies Psalmens nichts gethan / alß seufftzen / weynen / klagen vnnd schreyen. Jetzt erzeigt er sich viel anderst / dann auß frölichem hertzen / trotzet er seine feind / vnd sagt / **Weichet von mir jhr Vbelthäter.**

Ey wie mechtig hat sich David geendert / möcht jemand sagen / wie kan er jetzund sich so frewdig vnd mütig gestellen / der sich zuvor so vbel gehept habe.

Mercke aber lieber Christ / was für ein grosses geheimnuß hie verborgen liege. Dann hierauß ist der sonderbare

nutz

nutz des Gebäts ab zunemmen / daß offtermalen Gott den seinigen mitten in allem Gebätt / solche frewdigkeit verleihet / daß sie an der erhörung jhres Gebäts nicht zweyfflen.

Diese vrsach seiner frewdigkeit / gibt David allhie zu erkennen / alß er sagt: **Dañ der HErr höret mein weynen. Der HErr hört mein flehen / Mein gebätt nimpt der HErr an.**

Ja alß wann er schon solches mit leiblichen augen sehe / sagt er von seinen feinden / **Es müssen alle meine feind zu schanden werden / vnd sehr erschrecken / sich zu ruck kehren / vnd zu schanden werden plötzlich.**

Wer diesen vnd dergleichen andre Psalmen lieset / in denen der anfang trawrig / das end aber frölich ist / möchte meinen / es hetten solche zwo Personen gestelt / derē die einte trawrig / die andre frölich. Aber nein / das ist die vrsach / weil Gott den seinigen mitten im Gebätt / die frewd seines Heiligen Geists mittheilet.

Solche frewd hat man gesehen an Stephano / der auff sein gebätt vnd ernstliche red an die Juden / so frölich außgesehen alß ein Engel. Act. 6. 15.

Solche frewdigkeit erzeigt sich / an den lieben Apostlen / dann alß sie in jhrer schwären Verfolgung einmütiglich / zu Gott gebätten hatten / bewegte sich die stette da sie beysamen waren / sie wurden erfüllet mit dem Heiligen Geist / vnd mit grosser frewdigkeit redten sie das wort Gottes. Act. 4. 31.

Von dieser frewdigkeit sagt Johannes / das ist die frewdigkeit die wir zu Gott haben / daß wann wir etwas bitten / nach seinem willen / so erhört er vns / vnd so wir wissen / daß er vns erhöret / was wir bitten / so wissen wir / daß wir die bitt schon haben / die wir von jhm gebätten haben. 1. Ioh. 5. 14. 15

Jst also offenbar was für grossen nutz das Gebätt habe.

Es.

Es erfordert es Gott vmb seiner Ehr willen / aber er thuts auch vns zu gutem vmb vnsers Trosts willen. Gleich wie die Sonn die dämpff nicht zu jhrem nutz auß der Erden herauß zeucht / sonder damit Wolcken darauß werden vnd der regen wider herab auff die Erdē falle / vnd sie erquicke. Also erfordert Gott das gebätt mehr vmb vnsers nutzes willen / damit vnsere hertzen / durch mittel des Gebätts erfrewet werden.

Gleich wie Jacob gesehen / die Engel Gottes herauff vnd herab steigen: Also steigen wir herauff für Gottes angesicht / mit mancherley ellend vnd trawrigkeit beladen / kommen aber wider / mit grossen frewden vnsrer hertzen. Wir schicken vnsere trawrigen seufftzen herauff: Aber Gott schickt vns den Trost vnd die frewd seines Geistes herab.

Gen. 28.

In Weltlichen sachen / halt man es für ein grosse Thorheit / wann einer Triumphiert ehe dann er den Sieg in der that erlangt hat. Aber im geistlichen Kampff helt es sich viel anderst. Dann Gott die seinigen / des Siegs in jhren hertzen also versicheret / daß sie sich dessen auch mitten in allem Kampff schon rühmen können. Daher Paulus alß er im achten Capit. an die Römer / allerhand Trübsalen der gleubigen erzehlt hat / darauff sagt / aber in diesem allem vberwinden wir weit / vmb deßwillen der vns geliebet hat. Dann ich bin gewiß / das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / weder Gewalt / weder gegenwürtigs noch zukünfftigs / weder hohes noch tieffes / noch jrgend ein andre Creatur vns scheiden mag von der Liebe / die da ist in Christo Jesu.

Rom. 8. 38.

Von

Von der abgestorbnen Person.

Belangend aber jetzt auch unsren in Gott/ seliglich verscheidenen Herren Mitbruder / den Gott also bald auff seiner lieben Haußfrawen seligen / die vor zehen wochen auch allhie begraben worden/ Todt/ zu seinen Gnaden abgefordert/ soll billich auch das jenige von seiner Person vermeldet werden/ das zu Gottes Ehr/ und der Kirchen aufferbawung dienet.

Es hat jhme der liebe Gott verliehen / daß er in dieser Christlichen Statt und Gemeind / von Gottseligen Elteren geboren / und zu rechter Gottsforcht aufferzogen worden. Alß er dann solche sein Gottsforcht auch durch Gottes gnad im werck erzeigt und erweisen. Dann ob wol er auch seine schwachheiten gehept/ die er dann hertzlich erkennt und bekennt hat/ ist doch einer gantzen Christlichen Kirchen wol bekannt/ daß er zur zeit seiner gesundheit/ die Predigen des worts Gottes/ nicht nur Sontags/ Zinstags/ sonder auch an andren tagen fleissig besucht / und nicht mit wenigerem fleiß sich bey den Heiligen Sacramenten eingestelt hat. So hat er in vbrigem seinem leben sich also verhalten/ daß jhm billich alles guts nach gesaget wirdt / daß er sich ehrlich/ auffrichtig / gutherzig und dienstbar gegen menniglich erzeigt hat. Insonderheit aber ist ruhmlich zu melden / wie dapffer er durch Gottes gnad / die schwäre Kranckheit so jhm Gott zu geschickt/ vberstritten / und was für ein herrlichen Sieg er erlangt hat. Dann alß jhne Gott eben zu der zeit angegriffen hatte / da sein liebe Haußfraw selig / im Todtbeth gelegen / hat er nicht allein jhren abscheid mit recht Christlicher gedult angenommen/ sonder hat auch also bald / sich auff die farth bereitet. Er erkennte / daß diese schwäre Kranckheit / von Gott jhme Vätterlicher meinung aufferlegt seye / und daß er es mit seinen sünden wol

verdient hette / vnd scheuhete nit etwan in aller demut zu bekennen / daß er die gesunden Tag nicht allezeit / wie er hett sollen / gebraucht habe / vnd deßwegen die Kranckheit gern annemmen wölle / alß er dann durchauß sich dem willen Gottes vnderworffen / daß ich auch wenigster vngedult an jhme / nie hab können warnehmen. Vnder dessen aber hat er sich seines Erlösers Jesu Christi / hertzlich getröstet / vnd mehrmalen bezeugt / daß er auff jhn allein sich verlasse / dann in jhm seye das Heyl / vnd kein andrer Nam̃ seye vnder dem Himmel gegeben / durch welchen wir köndten selig werden. Verwichens Zinstags / alß ich jhne gegen dem Abend das letste mahl heimsuchte / vnd jhme etliche Gebätt / vnd endtlich die Articul des Christlichen Glaubens vorgesprochen / auch jhne gefragt / ob er hoffe / in diesem glauben biß an das end zu verharren / hat er solches mit gutem verstand vnd deutlichen worten bestätigt. Ist also in steiffem glauben an Christum / vnd recht Christlicher gedult / dadurch er allen schmertzen vnd versuchungen obgesieget / folgende Nacht / nach dem er in dieser Welt 62. Jahr gelebt / sanfft vnd seliglich verscheiden.

Der getrewe Gott verleihe auch vns allen / daß wir streiten den guten streit / glauben behalten / vnsren lauff wol zu bringen / vnd also die Kron der Gerechtigkeit davon tragen / vnd daß durch vnsren Herren Jesum Christum / Amen.

Gebätt.

EWiger Barmhertziger Gott vnd Vatter / dieweil dann dies gegenwertige leben / von dem tag der Geburt an / biß an den tag des Todts / mit allerhand trübsalen erfüllet / vnd auch in dem Todtbeth bey schwären

Leibs

Leibs schmertzen die geistlichen anfechtungen nicht außbleiben/ So wöllestu O getrewer Vatter vns selbs mit deiner Kriegsrüstung anziehen/ vnnd vns im Glauben/ in der Hoffnung/ in der Gedult vnd Liebe also stercken/ auch zu dem Gebätt vnsre hertzen dergstalten auffmunteren/ damit wir alle vnsere Feind durch deinen Vätterlichen beystand vberwinden/ auch der Satan selber vnder vnsre füß zertretten werde/ vnd wir also die verheissene Kron des lebens davon tragen. Dancken dir auch/ daß du diesem lieben Herren/ vnsrem abgestorbnen Mitbruder seligen/ die gnad verliehen/ daß er in wehrender seiner Kranckheit/ durch standhafftige Gedult vnd eynbrünstiges Gebätt/ solchen herrlichen Sieg erlanget/ vnd nun von dir droben im Himmel/ mit der frewd des ewigen lebens begabet wirdt. Bitten dich auch daß du/ die seinethalben alß Menschen trawren/ mit dem Trost deines Heiligen Geistes erfrewen wöllest. Befehlen auch deinen Göttlichen gnaden/ vnser Christliche Oberkeit/ das Predigampt/ die Haußhaltung/ sampt allen Krancken vnnd Angefochtenen/ auch allem das vns zu Seel oder Leib möchte vonnöthen seyn. Vnd das mit dem Gebätt/ daß vns dein lieber Sohn also zu bätten/ gelehrt hat. Vnser Vatter/ etc.

